

Abendandacht vom 30. Januar 2021 im Hotel Hari, Adelboden		A137
Text	2Kor 8-9	
Thema	Die Sammlung für Jerusalem (1/7)	

Ein Herz für Bedürftige

In der vor uns liegenden Woche möchten wir uns mit einem Text aus dem 2. Korintherbrief beschäftigen (Kap. 8-9). Es geht um eine Geldsammlung für bedürftige Glaubensgeschwister in Jerusalem. Wir bekommen in diesen Briefzeilen des Apostels wichtige Impulse – praktischer/organisatorischer, dann aber auch theologischer Art – zum Umgang mit dem Geld.

Bevor wir in unseren Text eintauchen, verschaffen wir uns heute einen ersten Überblick: Worum geht es denn eigentlich? Schon Jesus weist uns darauf hin, wie wichtig es ist, dass seine Nachfolger gegenüber Bedürftigen ein freigiebiges Herz haben. Dass man sich in Notlagen gegenseitig unterstützt, dieser Grundsatz wird bereits in den ersten Gemeinden gepflegt, nicht nur in Jerusalem selbst (vgl. Apg 2-6), sondern auch weit darüber hinaus (vgl. Apg 11,27-30). Als Paulus und Barnabas von Jakobus, Petrus und Johannes als Heidenmissionare anerkannt werden, bekommen sie die Auflage (Gal 2,10): *... allein dass wir der Armen gedächten – was ich mich auch eifrig bemüht habe zu tun.*

Diesem Grundsatz ist Paulus treu geblieben. Wo er auch hinkommt (ob in Galatien, Makedonien oder Achaia), fordert er die neu gegründeten Gemeinden dazu auf, Geld für die verfolgten, hungernden, mittellosen Christen in Jerusalem beiseite zu legen. Überall setzt er diese Sammlungen in Gang. Ganz besonders bewegt ihn dieses Anliegen auf seiner dritten

Missionsreise, wo wir immer wieder von seinem Projekt hören.

Während seinem dreijährigen Aufenthalt in Ephesus (um 54 n. Chr.) schreibt Paulus folgende Briefzeilen an die von ihm gegründete Gemeinde in Korinth (1Kor 16,1-4): *Was aber die Sammlung für die Heiligen angeht: Wie ich den Gemeinden in Galatien geboten habe, so sollt auch ihr tun! An jedem ersten Tag der Woche lege ein jeder von euch bei sich etwas zurück und sammle an, so viel ihm möglich ist, damit die Sammlung nicht erst dann geschieht, wenn ich komme. Wenn ich aber gekommen bin, will ich die, die ihr für bewährt haltet, mit Briefen senden, dass sie eure Gabe nach Jerusalem bringen. Wenn es aber die Mühe lohnt, dass auch ich hinreise, sollen sie mit mir reisen.* Offensichtlich sind die Korinther bereits mit diesem Anliegen von Paulus vertraut. Genauso wie bei den vielen anderen Themen, die der Apostel in diesem Brief aufgreift, haben sie auch hier ihre Fragen (und möglicherweise auch Einwände). Paulus fordert von den Korinthern ein gezieltes, strategisches Vorgehen: Regelmässig – wöchentlich – sollen kleine, für jeden tragbare Beträge vorausschauend beiseitegelegt werden, damit alles vorbereitet ist, wenn Paulus eintrifft.

Ein Jahr später – 55 n. Chr. – verlässt Paulus die Stadt Ephesus, um über die Provinz Macedonia (= heutiges Nordgriechenland) in die Provinz Achaia (= heutiges Südgriechenland) zu reisen

Abendandacht vom 30. Januar 2021 im Hotel Hari, Adelboden		A137
Text	2Kor 8-9	
Thema	Die Sammlung für Jerusalem (1/7)	

(vgl. Apg 20,1-4). Unterwegs kommt ihm sein Mitarbeiter Titus mit ermutigenden Neuigkeiten entgegen (vgl. 2Kor 7,5-7). Die Spannungen zwischen Paulus und der Gemeinde in Korinth scheinen sich zu klären. Konkurrierende Missionare – auf Ruhm und Eigennutz bedacht – hatten Paulus in Korinth in Verruf gebracht. Doch nun sieht die Gemeinde ihre Fehler ein. Darum schreibt ihnen Paulus unterwegs einen weiteren Brief: den zweiten Korintherbrief (ca. 56 n. Chr.). Titus eilt mit dem Schreiben voraus. In den Kapiteln 8 und 9 geht Paulus nochmals ausführlich auf die Geldsammlung ein. Offensichtlich hat ihm Titus berichtet, dass das Projekt ins Stocken geraten ist. Möglicherweise haben die falschen Apostel die finanziellen Mittel für sich beansprucht (2Kor 2,17; vgl. 2Kor 11,20): *Wir sind ja nicht wie die vielen, die mit dem Wort Gottes Geschäfte machen.* Paulus merkt, dass die Gemeinde nochmals eine Ermutigung braucht. Er teilt den Gläubigen mit, dass Titus zu ihnen kommt, um die angefangene Wohltat zu vollenden (2Kor 8,6). Die Korinther sollen nicht eine «Geizesgabe», sondern eine «Segengabe» bereithalten, wenn Paulus in der Stadt eintrifft (2Kor 9,5).

Offensichtlich haben die Worte von Paulus ihre Wirkung nicht verfehlt. Im Römerbrief, den Paulus dann während seinem Aufenthalt in Korinth verfasst (ca. 57 n. Chr.), schreibt er folgende Worte in die Hauptstadt nach Rom (Röm 15,25-28; vgl. V. 29-33): *Jetzt aber reise ich nach Jerusalem, um den Heiligen zu dienen. Denn Makedonien und Achaia haben eine Gabe*

der Gemeinschaft beschlossen für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem. Sie haben's beschlossen, denn sie sind auch ihre Schuldner. Denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Anteil bekommen haben, ist es recht und billig, dass sie ihnen auch mit irdischen Gütern dienen. Wenn ich das nun ausgerichtet und ihnen diesen Ertrag versiegelt übergeben habe, will ich von euch aus nach Spanien ziehen. Die Geldsammlung scheint erfolgreich abgeschlossen zu sein. Paulus bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, bald schon nach Rom und Spanien reisen zu können. Zuerst aber führt ihn sein Weg nach Osten, nach Jerusalem, weil er sich verpflichtet fühlt, die Kollekte sicher an ihren Bestimmungsort zu bringen. In Jerusalem wird Paulus, wie es ihm unterwegs mehrfach vorausgesagt worden ist, verhaftet. In seiner Verteidigungsrede gegenüber dem römischen Prokurator Felix sagt Paulus einige Zeit später (Apg 24,17): *Nach mehreren Jahren aber bin ich gekommen, um Almosen für mein Volk zu überbringen und zu opfern.* Nun ist das Geld am Ziel! Dort, wo es gebraucht wird!

In den kommenden Tagen dürfen wir dieses Herzensanliegen von Paulus näher kennenlernen. Die Unterstützung bedürftiger Glaubensgeschwister – weit über die Landesgrenzen hinaus –, sie ist, genährt von unserer Liebe zu Jesus und seiner Gemeinde, bis heute ein charakteristisches Merkmal der Christenheit geblieben. Bitten wir Jesus darum, dass er uns – wie den Christen von damals – ein derart freigiebiges und grosszügiges Herz schenkt! Amen.